

L.: *Streffleur*, 1848, 2, S. 227ff.; P. Broucek, in: *Mitt. des Österr. Staatsarchivs* 25, 1972, S. 442ff.; ADB; Kosch, *Kath. Deutschland*; Wurzbach; K. Zitterhofer, *Streffleurs Militärs. 1808–1908*, 1908, S. 6, 8ff.; *Inventar des KA Wien I–2* (= *Inventare österr. Archive 8|1–2* = *Publ. des Österr. Staatsarchivs*, Ser. 2.), 1953, s. Reg.; KA Wien. (P. Broucek)

Schelver P. Hugo (Josef Heinrich) von, OSB, Ps. Hugo von Schwanberg, Schriftsteller und Ordensmann. * Schwanberg (Krasikow, Böhmen), 21. 7. 1882; † Scheiben b. St. Georgen ob Judenburg (Stmk.), 11. 1. 1950. Sohn eines fürstlich Löwensteinischen Forstrates; besuchte in Beuron (Baden-Württemberg) die theolog. Lehranstalt und trat 1906 in die Benediktinerabtei Seckau (Stmk.) ein, 1911 feierliche Probeß und Priesterweihe. Nach seinem Übertritt ins Stift St. Lambrecht war er ab 1915 Lehrer am Sängerknabenkonvikt und danach Seelsorger in verschiedenen Stiftspfarrten, u. a. in Mariazell, zuletzt in Scheiben. S. veröff. – tw. auch anonym oder unter seinem Ps. – kleinere Ged. und Beitr., u. a. in der Mariazeller Wallfahrtsz. „Maria-Zell“; in dieser erfolgte auch die Vorauspubl. einiger seiner hist. Romane, welche in romantisierend-archaisierendem Stil gehalten sind.

W.: Eisenwurzten. Ein Maria-Zeller Roman, 1917, Neuausg.: Sonnwend-Feuer, 1926, Die Monatshefte. Hist. Roman aus den Zeiten der Bauernaufstände im Egerland, o. J.; Rädegundis. Das Leben einer vergessenen dt. Frau, o. J.; Volkstücke; Ged.; Beitr. in Z.; etc.

L.: *Murtaler Ztg.*, vom 21. 1. 1950; *Giebisch-Gugitz; Kosch; Kosch, Kath. Deutschland; Nagl-Zeidler-Castle 4, S. 1506; R. List, in: Literatur in der Stmk.* (= *Arbeiten aus der Steiermärk. Landesbibl.* 15), (1976), S. 327; *Bibliographie der dt. sprachigen Benediktiner 1880–1980, I* (= *Stud. und Mitt. zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige, Erg. Bd. 29|1*), 1985, S. 242.

(B. Plank)

Schember Konrad (Conrad), Industrieller. * Helsa b. Kassel, Hessen (BRD), 24. 9. 1811; † Wien, 1. 2. 1891. Entstammte einer Pastorenfamilie; erlernte das Schlosserhandwerk und war in Wien ab 1836 in der ersten österr. Brückenwaagenfabrik von Rollé und Schwilgué als Maschinenarbeiter tätig. Im Jänner 1838 trat S. in die Werkstätte der K. Ferdinandsnordbahn ein, die ihn bald nach Lüttich-Seraing zur Erlernung des Lokomotivbaues in die Maschinenfabrik des J. Cockerill schickte. Im selben Jahr kehrte er als Monteur und Lokomotivführer zurück; 1845 ging er als Werkführer bzw. Oberwerkführer in die Eisenbahnwerkstätten nach Pardubitz (Pardubice), dann nach Böhm. Trübau (Česká Třebová) und schließlich nach Prag und wurde 1850 in den Staatsdienst übernommen. S. schloß schließlich mit dem Brückenwaagen-Fabrikanten L. Simon einen

Ges. Vertrag und machte sich 1852 mit einer kleinen Werkstätte zur Erzeugung von Brückenwaagen in Wien II. selbständig, der Keimzelle für die 1872 gegründete Brückenwaagen- und Maschinenfabrik von C. S. und Söhne. Ein späterer Standort in Wien III. war bereits mit Dampfbetrieb ausgestattet; das Erzeugungsprogramm wurde allmählich erweitert; neben Brückenwaagen mit bes. Tragfähigkeit erzeugte man auch Präzisions- und Handwaagen. 1875 belegten 14 firmeneigene Patente S.s Beitr. zur techn. Entwicklung; sie waren die Grundlage für die Entfaltung des Unternehmens. Als Erfindungen seien hervorgehoben: eine Lokomotiv-Brückenwaage, die die Belastung jedes einzelnen Rades ermittelte, wodurch Gewichts differenzen erkannt und durch Regulierung der Federn die Laufsicherheit erhöht werden konnte, und eine Waggon-Brückenwaage ohne Gleisunterbrechung, die kostspielige oder wegen Geländeschwierigkeiten oft schwer ausführbare Nebengleise ersparte. Auf Wunsch der ung. Regierung eröffnete S. 1878 eine Schwesternfabrik in Budapest. 1883 schied er aus dem Unternehmen aus und überließ es seinen Söhnen Carl August (1838–1917), Ludwig (1839–86) und Albert (1845–1911). 1887/88 wurde die Fabriksanlagen in Wien-Atzgersdorf errichtet. S. war es gelungen, unter Nutzung seiner Erfindungen und insbes. im Hinblick auf eine Marktlücke im aufkeimenden Eisenbahnwesen ein Großunternehmen aufzubauen, das in der Folge führend blieb.

L.: *N. Fr. Pr. und Neues Wr. Tagbl.* vom 3., *Illustriertes Wr. Extrabl.* vom 3. und 4. 2. 1891; *Wr. Ztg.* vom 8. 8. 1903, S. 58 (*Jubiläums-Festn.*); *Groner; Großind. Österr.* 3, S. 289ff.; *Die Bürger Wien's in Wort und Bild*, hrsg. von A. Eckstein, 1890; *100 Jahre S. Waagen 1852–1952*, 1952; *R. Granichstaeden-Czertra – J. Menschl – G. Otruba, Alt-österr. Unternehmer* (= *Österr.-R.* 365/367), (1969); *F. Opl. Liesing*, (1982), S. 177; *M. Wehdorn – U. Georgacopol-Winischhofer, Baudenkmäler der Technik und Ind. in Österr. I*, (1984), s. Reg.; *Die S. Chronik*, (1984); *Mitt. W. Filek-Wittinghausen und H. Janetschek*, beide Wien. (J. Menschl)

Schembera (Šembera) Viktor Karl (Wratislaw), Ps. Friedrich Petz, Journalist und Schriftsteller. * Olmütz (Olomouc, Mähren), 4. 3. 1841; † Wien, 4. 12. 1891. Sohn des Sprach- und Literaturwissenschafters Alois V. Šembera, Bruder der Zdislava Z. Šemberová (1841–1912), die, in emanzipator. Geist erzogen, in engem, langjährigem brieflichen und persönlichen Kontakt mit Th. Masaryk (s. d.) stand; stud. 1864–68 mit Unterbrechung an der Univ. Wien Jus. S. versuchte sich vorerst als Lyriker in tschech. Sprache, wandte sich jedoch nach